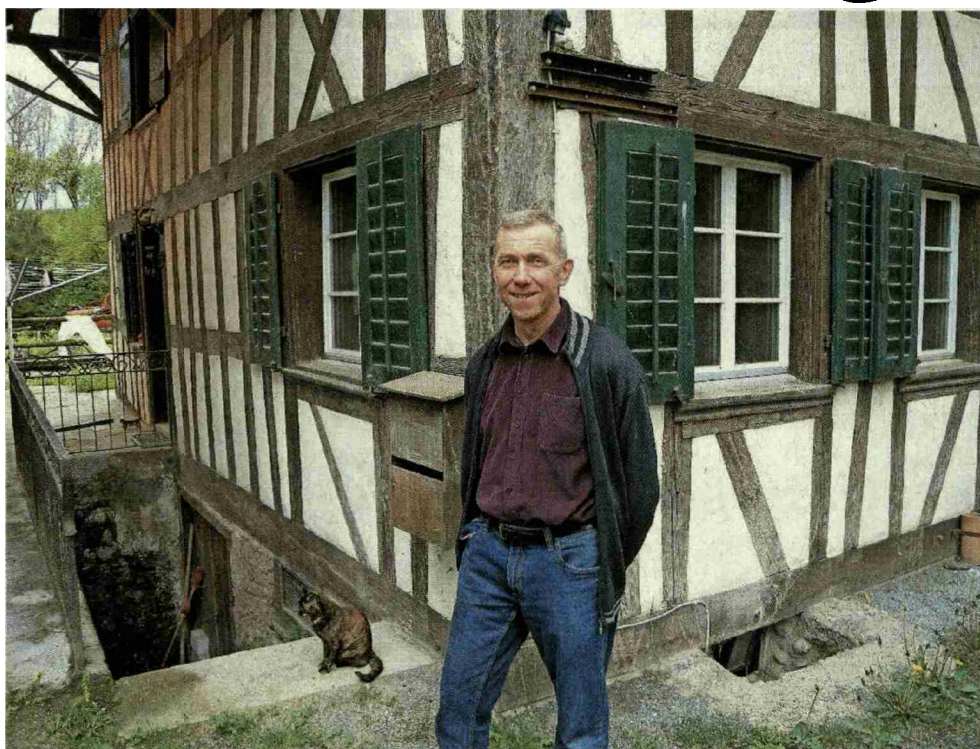




Paul Leuthold: «Bio ist für mich eine Weltanschauung»



Paul Leuthold wird demnächst ins Stöckli umziehen. Er ist überzeugt, dass jede Veränderung Anstoss zu einer neuen Entwicklung gibt. (Bild Marianne Voss)

Paul Leuthold ist alteingesessener Maschwander und Pionier in der biologischen Landwirtschaft. Die Betriebsübergabe des Hofes an den Sohn steht bevor, für ihn ein Abschluss und Neuanfang.

MIT PAUL LEUTHOLD SPRACH
MARIANNE VOSS

«Ursprünglich gehörte der Betrieb zur Gerbi hier in Maschwanden. Anfang des 20. Jahrhunderts konnte mein Grossvater den Hof übernehmen und als Familienbetrieb führen.» In der Stube bei einer Tasse Kaffee berichtet

Paul Leuthold von seinem Werdegang. Es war gar nicht einfach klar, dass er wie sein Vater auch Bauer wird. Seine grosse mathematische Begabung und seine guten schulischen Leistungen hätten auch ein Studium zugelassen. Dennoch begann er mit der landwirtschaftlichen Ausbildung. «Als ich in Affoltern in der landwirtschaftlichen Schule war, stellte mein Vater auf Bio um. Da ging für mich eine Tür auf.» Jetzt hatte er ein Experimentierfeld vor sich – eine echte neue Herausforderung, in die sich der junge Landwirt voller Pioniergeist hineinstürzte.

Schon mit 21 Jahren hielt er an der landwirtschaftlichen Schule Strickhof Vorträge über Biolandbau. Dies zu einer Zeit, als es Bio als offizielles Label noch nicht gab. «Ich bin ein Philosoph», erklärt er. «Bei mir muss alles zusammenhängen. Bio hat für mich auch mit ethischen Fragen zu tun, Bio ist für mich eine Weltanschauung.»

Viel in Bewegung gebracht

Bald unterrichtete er am Strickhof Biolandbau, zuerst in einzelnen Lektionen, später an ganzen Projekttagen.

Weiss Medien AG
8910 Affoltern am Albis
058/ 200 57 00
www.affolternonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'913
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 23
Fläche: 52'780 mm²

Ein persönlicher Kontakt zum damaligen Regierungsrat Hans Künzi – der Politiker schaute sich in Maschwanden die Käserei an und wurde vom jungen Präsidenten der Genossenschaft angeklickt – bewirkte, dass im ganzen Kanton an allen landwirtschaftlichen Schulen ein Biotag eingeführt wurde. Bauern und Gärtner aus dem In- und Ausland reisten nach Maschwanden, um sich den Bio-Betrieb zeigen zu lassen. Natürlich habe man ihn auch belächelt, doch es sei auch viel in Bewegung gekommen.

Paul Leuthold steht jetzt vor einem Abschluss und Neuanfang. Die Betriebsübergabe an den Sohn soll demnächst vollzogen werden, und der Umzug ins Stöckli im Hausteil nebenan hat schon fast begonnen. Der Generationenwechsel zieht auch die Umstellung auf Mutterkühe mit sich. Das bedeutet für Paul Leuthold, Abschied zu nehmen von einer Lebensgewohnheit. Aufhören Kühe zu melken, das ist für die meisten Bauern ein nicht ganz einfacher emotionaler Schritt. «Die Milchkühe geben mir einen festen Tages- und Lebensrhythmus.»

Was wir sehen, ist nicht alles

Den bevorstehenden Veränderungen schaut er positiv entgegen. «Jede Veränderung im Leben ist eine Chance für neue Entwicklungen, das habe ich immer wieder erfahren.» Die Scheidung vor 20 Jahren sei seine grösste Lebenskrise gewesen, doch rückblickend habe diese Krise in seinem Leben viel bewirkt. Er habe sich bewusst die Frage gestellt: «Wer bin ich und was ist meine Aufgabe in dieser Welt?» Durch persönliche Betroffenheit befasste er

sich intensiv mit Psychologie, Beziehungsfragen, Alternativmedizin und auch mit Grenzwissenschaften.

Sein umfangreiches Wissen wendet er nicht nur bei seinen Tieren an, gelegentlich kommen auch Rat-suchende Menschen zu ihm.

In unserm Gespräch geht es jetzt um psychologische aber auch religiöse Themen und Erfahrungen. «Das, was wir sehen, ist nicht alles», sagt Paul Leuthold über-

zeugt. Er sei kirchlich verwurzelt, denke aber nicht eng. Die Kirche als Institution sei wichtig. «Sie ist ein Teil unserer Kultur.» Er ist Mitglied der reformierten Kirchenpflege – und hat früher während 35 Jahren Sonntagsschule unterrichtet.

Mitte Mai ist er in den Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft (GGA) gewählt worden. Seine Familie sei schon immer Mitglied der GGA gewesen. Er habe die Mitgliedschaft quasi vom Vater geerbt. «Durch meine Mitarbeit im Vorstand gebe ich nun gerne der Allgemeinheit etwas zurück.»

Und was macht ihm im Leben ganz besonders Freude? «Die Beziehungen zu Menschen, die Natur, das Tanzen und Singen.» Früher sei das Singen aus gesundheitlichen Gründen schwierig gewesen. Jetzt singt er seit vier Jahren in einem Jodelverein mit. «Das tut unglaublich gut. Ich komme jedes Mal fit nach Hause.»

Serie «Menschen im Säuliamt»

In der Serie «Menschen im Säuliamt» berichtet Marianne Voss aus dem Leben von Menschen – egal ob jung oder alt, ob berühmt oder unbekannt –, die im Säuliamt wohnen oder in unserm Bezirk ihren Arbeitsplatz haben. Die Serie erscheint in loser Folge.